



1/2009



- Auszeichnung für Ehrenamtliche
- Schwalbenaktion • Eisvogel
- NABU Lingenfeld
- Alte Polizeiuniformen weiter im Einsatz
- Weißstörche • Buntsandsteinfelsen
- Jugendseite

NATURSCHUTZ
in Rheinland-Pfalz



Liebe Mitglieder und Freunde des NABU, gestatten, dass ich mich kurz vorstelle: mein Name ist Olaf Strub und ich bin seit dem 1. Januar 2009 der neue Naturschutzreferent des NABU Rheinland-Pfalz. Vielen von Ihnen mag ich in den letzten Jahren bei der einen oder anderen Veranstaltung schon begegnet sein. Das liegt daran, dass ich bereits seit 1987 Mitglied im NABU bin. Seitdem bin ich durch die Kinder- und Jugendgruppe in den Vorstand des NABU Mainz hinein gewachsen, dem ich seit 1996 angehörte, die letzten 5 Jahre als einer der Vorsitzenden. Von diesem Amt bin ich nun zurückgetreten, um mich voll und ganz meiner Aufgabe in der Landesgeschäftsstelle widmen zu können.

Die letzten 3 1/2 Jahre war ich im NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen in Bingen als Leiter des Projektes Auen-Service tätig. Besucherlenkung und -information waren dort meine Aufgaben, die ich zusammen mit sechs Zusatzjobbern, die ich betreute und fortbildete, gemeistert habe. Studiert habe ich Biologie an der Universität Mainz, meine Diplomarbeit in der Abteilung Ökologie am Institut für Zoologie beschäftigte sich mit Vögeln und deren Parasiten. Die Ornithologie war auch der ausschlaggebende Grund seinerzeit,

wer hätte gedacht, dass meine Zeit in Rheinland-Pfalz bereits nach knapp über einem Jahr zu Ende gehen würde? Ich zumindest nicht, da ich mich auf eine längere Zeit beim NABU Rheinland-Pfalz eingestellt hatte und meine Aufgabe dementsprechend motiviert angegangen bin. Zum Ende Dezember 2008 habe ich nun den Landesverband verlassen, um im NABU Landesverband Niedersachsen den hauptamtlichen Vorsitz zu übernehmen. Dort stehen neue Herausforderungen für mich an, denn die Situation des NABU Niedersachsen ist trotz einer mehr als doppelt so hohen Mitgliederzahl nicht vergleichbar gut, wie die des NABU Rheinland-Pfalz. Insofern konnte ich das Angebot nicht ausschlagen, den NABU Niedersachsen wieder in ruhigere Fahrwasser führen zu dürfen, auch wenn ich mich nicht nur im hiesigen NABU, sondern auch im persönlichen Umfeld sehr wohl gefühlt habe.

Rückblickend war es ein sehr intensives Jahr mit vielen Überstunden, in dem aber auch sehr viel erreicht wurde. Der strategische Naturschutzansatz "Halboffene Weidelandschaften" wurde intensiv weitergeführt, so dass weitere Projekte wie beispielsweise auf dem Truppenübungsplatz Schmidtenhöhe auf den Weg gebracht werden konnten. Der Beginn der Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte in Rheinland-Pfalz war ein weiterer Höhepunkt. Nach intensiver Vorarbeit konnten im August die ersten 10 Tiere im Bobenheim-Roxheimer Altrheingebiet ausgesetzt werden.

Liebe Mitglieder und Freunde des NABU Rheinland-Pfalz,

wer hätte gedacht, dass meine Zeit in Rheinland-Pfalz bereits nach knapp über einem Jahr zu Ende gehen würde? Ich zumindest nicht, da ich mich auf eine längere Zeit beim NABU Rheinland-Pfalz eingestellt hatte und meine Aufgabe dementsprechend motiviert angegangen bin. Zum Ende Dezember 2008 habe ich nun den Landesverband verlassen, um im NABU Landesverband Niedersachsen den hauptamtlichen Vorsitz zu übernehmen. Dort stehen neue Herausforderungen für mich an, denn die Situation des NABU Niedersachsen ist trotz einer mehr als doppelt so hohen Mitgliederzahl nicht vergleichbar gut, wie die des NABU Rheinland-Pfalz. Insofern konnte ich das Angebot nicht ausschlagen, den NABU Niedersachsen wieder in ruhigere Fahrwasser führen zu dürfen, auch wenn ich mich nicht nur im hiesigen NABU, sondern auch im persönlichen Umfeld sehr wohl gefühlt habe.

Rückblickend war es ein sehr intensives Jahr mit vielen Überstunden, in dem aber auch sehr viel erreicht wurde.

Der strategische Naturschutzansatz "Halboffene Weidelandschaften" wurde intensiv weitergeführt, so dass weitere Projekte wie beispielsweise auf dem Truppenübungsplatz Schmidtenhöhe auf den Weg gebracht werden konnten. Der Beginn der Wiederansiedlung der Sumpfschildkröte in Rheinland-Pfalz war ein weiterer Höhepunkt. Nach intensiver Vorarbeit konnten im August die ersten 10 Tiere im Bobenheim-Roxheimer Altrheingebiet ausgesetzt werden.

in den damals noch Deutschen Bund für Vogelschutz einzutreten.

Zu meinen Aufgaben als Naturschutzreferent des NABU Rheinland-Pfalz gehört nun die fachliche Naturschutzarbeit unseres Verbandes. Ich freue mich auf diese neue Aufgabe und darauf, vielen von Ihnen und Euch in der nächsten Zeit persönlich oder vielleicht auch nur telefonisch zu begegnen. Ich freue mich auf eine konstruktive und produktive Zusammenarbeit.

Auf bald

Olaf Strub

Olaf Strub
06131/ 140 39-22
Olaf.Strub@NABU-RLP.de



... und Dietmar Schuphan vom NABU Bad Kreuznach hat den Blick dafür und lässt uns daran teilhaben.

Die Schwalbenaktion "Schwalben willkommen" war ein voller Erfolg, wird in diesem Jahr fortgesetzt (siehe Seite 3) und in Zukunft von anderen Landesverbänden kopiert. Im Übrigen können für die Aktion in diesem Jahr wieder neue Doppelkunstnester bezogen werden.

Das Projekt "Ein König sucht sein Reich in Rheinland-Pfalz" wurde als Kleingewässerschutzprojekt mit verschiedenen seltenen Amphibienarten wie Kammolch, Laub- und Moorfrosch, Gelbbauchunke, Geburtshelfer- und Wechselkröte als Ziel- und Leitarten ins Leben gerufen. Einige Gruppen beteiligen sich bereits an dem Projekt. Zudem ist es gelungen, die Facharbeit innerhalb des NABU weiter zu stärken. Neben der Gründung einer Landesarbeitsgruppe Weißstorchschutz, wurden die Landesfachausschüsse (LFA) Halboffene Weidelandschaften und Feldherpetologie gegründet. Zudem ließ sich für den LFA Ornithologie wieder ein Sprecherteam gewinnen. Sowohl die LFAs als auch ihre Sprecher hoffen darauf, bei der nächsten Landesvertreterversammlung offiziell bestätigt zu werden, wofür ich hier eindringlich werben möchte. Auch wenn die innerverbandliche Arbeit hin und wieder unter den vielen Projekten leidet, war immerhin die Neugründung der Gruppe Annweiler/Hauenstein zu verzeichnen und der NABU Idar-Oberstein konnte als NABU Kreisgruppe Birkenfeld wiederbelebt werden. Beiden Gruppen wünsche ich viel Erfolg in ihrer örtlichen Arbeit.

Natürlich sind die Erfolge nicht allein mein Verdienst, sondern eine Teamleistung der Angestellten der Landes- und Regionalgeschäftsstellen,

Einladung zur Landesvertreter-Versammlung

Alle Mitglieder sind herzlich dazu eingeladen

am Samstag, den 21. März 2009

Jochen Gerbers Kantinentreff
im Haus der Berufsgenossenschaft Metall Süd
Wilhelm-Theodor-Römheld-Str. 15
55130 Mainz

- die Tagesordnung erfragen Sie bitte bei Ihrer NABU-Gruppe •

schönsten Kunstwerke ...



des Landesvorstandes und besonders der ehrenamtlich Aktiven vor Ort. Mein Nachfolger Olaf Strub wird viele der Projekte weiterführen, aber sicher auch eigene Akzente setzen.

Mir bleibt es, allen herzlich für die effektive und angenehme Zusammenarbeit zu danken. Ich hoffe, dass die gute Atmosphäre, die im NABU Rheinland-Pfalz herrscht, auch in Zukunft Bestand hat. Dies ist neben der modernen Ausrichtung des Verbandes, der motivierten ehrenamtlichen Basis und eines hervorragenden Vorsitzenden der Erfolg des NABU Rheinland-Pfalz.

Ihr
Dr. Holger Buschmann



IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e. V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Brigitte Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 2/2009: 9. März

NABU Spendenkonto

NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen

1 Kasten Guldenbacher & der Ehrenamtspreis des Rhein-Hunsrück-Kreises

In jeder NABU-Gruppe sind sie zu finden, sie wirken meist in der Stille und ihren Lohn sehen sie in der Erhaltung einer lebenswerten Umwelt: die ehrenamtlich Tätigen! Hier drei Gesichter, sie stehen stellvertretend für die vielen anderen Menschen, ohne die es keine lebendige NABU-Gruppe gäbe!

Beim **NABU Bad Kreuznach** sind es endlich mal wieder zwei junge Sprösslinge, die in die Arbeit der Gruppe reinwachsen und an die alten Hasen Verantwortung übergeben können:



Joscha Erbes & Clemens Augustin (re) waren oft gemeinsam viele Stunden vorwiegend am Wochenende bei der Biotoppflege unterwegs, sie haben in Laubenheim, am Gräfenbach und anderen Orten Gras sowie Bäume zurück geschnitten und Müll beseitigt. Um z.B. einen ehemaligen Weinberg zu einem wertvollen Trockenrasen mit Orchideen werden zu lassen, bedarf es halt nun mal regelmäßiger Pflege. Clemens Augustin wurde für seinen Einsatz bei

der Aktion „Helfen & Genießen“ von der Regionalstelle Rheinhessen-Nahe ausgezeichnet und hat sich seinen Preis selbst ausgesucht.

Mit der Aktion „Helfen & Genießen“ soll der Einsatz aller Ehrenamtlichen gewertschätzt werden. Jeder, der zu einem der rund 75 Biotoppflegeeinsätze in der Region kommt, wird berücksichtigt. Als Dank gibt es Kulinarisches aus der Region zu gewinnen. Genießen können freiwillige Helfer ihren Lohn für die geleistete Arbeit aber auch gleich im Biotop - eine kräftige Brotzeit gibt es immer. Die Mithilfemöglichkeiten beim NABU sind aber keineswegs durch Muskelkraft erschöpft. Mitgliederheft, Steinkauzröhren, Kindergruppe oder Exkursionen sind klassische Betätigungsfelder, daneben bietet der NABU aber auch Raum für eigene Ideen.

Mittlerweile hat **Clemens Augustin**, Lehrling des Garten- und Landschaftsbaus, die Verantwortung für Wartung und Transport von Freischneider und Arbeitsgeräten übernommen. Dazu hat er sich auch gleich an sein erstes Auto eine Kupplung bauen lassen.



Karsten Gees • Geschäftsstellenleiter
www.NABU-Rheinhessen.de

Gerd Bartholmes ist Mitglied beim **NABU Rhein-Hunsrück**.

In seinem Wohnort Dörth und in der Umgebung hat er Streuobstwiesen und Benjeshecken (Vogelschutzhecken) angelegt, 25 m Trockenmauern in Eigenarbeit errichtet, er betreut die seltene Wasseramsel im Ehrbach- und Baybachtal und ist mit dabei bei der Pflege und Fortentwicklung der NABU-Schutzgebiete. Er bewirtschaftet einen großen Stauden- und Nutzgarten, der jedes Jahr bei öffentlichen Führungen Besucher anzieht. Und wie könnte es anders sein? Natürlich hat er an seinem Haus für Mauersegler und Mehlschwalben Nistplätze geschaffen! Nun wurde sein Wirken auch öffentlich gewürdigt: Im Rahmen der Ehrenamtspreisverleihungen des Rhein Hunsrück Kreises 2008 erhielt er in der Kategorie Umweltschutz von Landrat Bertram Fleck die Urkunde.

Auch wir vom NABU Rhein-Hunsrück gratulieren nicht ohne Stolz Gerd Bartholmes für diese besondere Auszeichnung und danken ihm für sein außerordentliches, langjähriges und uneigennütziges Engagement zum Wohle einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt in unserer Heimat.

Peter Fischer • Vorstand
NABU Rhein-Hunsrück



Schwalbenaktion großer Erfolg

Im Frühjahr 2008 begann die Aktion „Schwalben willkommen“ des NABU Rheinland-Pfalz. Sie hat zum Ziel, Personen mit Plaketten und Urkunden auszuzeichnen, die Schwalbenester an und in ihren Häusern dulden. Ein zusätzlich ausgehändigtes Doppelkunstnester für Mehlschwalben, das vom Ministerium für Umwelt, Forst und Verbraucherschutz finanziert und über die Vogelschutzwerke bereit gestellt wurde, soll die bereits vorhandenen Kolonien vergrößern helfen. Wie beim Ursprung der Aktion im Rhein-Pfalz-Kreis gab es nicht nur einen hohen Zuspruch bei den örtlichen NABU-Gruppen, sondern auch und besonders in der Bevölkerung. Fast alle freuen sich über den Anblick von Schwalben, aber nur wenige dulden sie an ihren Häusern. Diese Wenigen freuten sich aber besonders, dass endlich jemand Notiz von der Leistung nimmt, die sie im Namen des Artenschutzes erbringen.

Insgesamt beteiligten sich im ersten Jahr der Aktion rund 30 NABU-Gruppen, die 470 Personen auszeichneten. Die Anzahl gemeldeter Nester summierte sich auf 3.824 in rund 360 Orten. Die Ortschaft mit den meisten ausge-

zeichneten Häusern (10) ist Langmühle in der Südpfalz. Die größte Kolonie mit ca. 80 Brutpaaren wurde vom NABU Mainz gemeldet und die zweitgrößte mit ca. 70 Nestern befand sich in Kröppen. Mit über 60 Auszeichnungen hatte der NABU Südeifel die Nase vorn, dicht gefolgt vom NABU Kusel und dem NABU Altenkirchen. Nicht nur diesen, sondern auch allen anderen sich beteiligenden Gruppen gilt der besondere Dank, dass sie sich der Aktion angenommen haben und sie insgesamt mit einem enormen ehrenamtlichen Engagement durchgeführt haben! Die „Schwalbenbesitzer“ hat dieser Einsatz auf jeden Fall gefreut und den Schwalben wird es vermutlich schon im nächsten Jahr helfen, wenn die Kunstnester bezogen werden können.

Da viele „Schwalbenbesitzer“ mit weniger als 5 besetzten Nestern am Haus ein wenig enttäuscht waren, wenn sie keine Auszeichnung bekommen haben,

wird die Aktion im nächsten Jahr mit einer Begrenzung auf mindestens 3 besetzte Nester weitergeführt. Zudem haben die Erfahrungen im Rhein-Pfalz-Kreis gezeigt, dass im zweiten Jahr genauso viele Auszeichnungen zustande kamen wie im ersten.

Also soll es im nächsten Frühjahr wieder heißen „Schwalben willkommen“, wenn die munteren Frühlingsboten aus ihren Winterquartieren zurückkehren. Wir freuen uns über jede Gruppe, die sich an dieser Aktion beteiligt. Insbesondere diejenigen, die noch genügend Doppelnester vorrätig haben, sind aufgerufen,

sich noch stärker zu engagieren oder ihre Nester anderen Gruppen zu überlassen, die einen höheren Bedarf haben.

Weiterhin gilt das Ziel, jede Ortschaft in Rheinland-Pfalz mit mindestens einer Plakette auszustatten!

Dr. Holger Buschmann
Naturschutzreferent



Gruppe Lingenfeld feierte 2008 ihr 25-jähriges Jubiläum

Ein Vierteljahrhundert im Dienste der Natur: Vor 25 Jahren wurde die NABU-Gruppe der Verbandsgemeinde Lingenfeld von 26 Naturschützern in Westheim gegründet. Mittlerweile gehören 417 Mitglieder dem Verein an. Die Aktiven setzten sich anfänglich stark für den Vogelschutz (Schwerpunkt: Greifvögel und Eulen) ein: Nistkästen für Schleiereulen, Turmfalken und Steinkauzröhren wurden aufgehängt. Und unsere Bemühungen waren erfolgreich: 2005 kehrte der verschwundene Steinkauz in die Verbandsgemeinde zurück! 1985 wurden Steilwände für Uferschwalben am Lustadter Silbersee sowie für Eisvögel an der Westheimer Druslach angelegt. Die Wanderfalkenbewachung im Wasgau steht jedes Frühjahr seit vielen Jahren bei einigen von uns fest im Kalender.



Aber auch in anderen Gebieten waren und sind wir aktiv: So fanden bereits 1984 die ersten Pflanzmaßnahmen in Schwegenheim statt, später folgten Grundstückskäufe und es wurden Streuobstwiesen angelegt, um die historisch wertvollen Obstsorten zu erhalten. Hinzu kamen die Bahndamm-Patenschaft, die Errichtung einer Trockenmauer und eines Insektenhotels. Zum Wohle der Fledermäuse wurden 2005 ehemalige Wasserbehälter am Schwegenheimer Bründelsberg zu „Fledermausbunkern“ ausgebaut. Eine Aufgabe seit 1985 ist die Betreuung der Amphibienwanderung am Schwegenheimer Mehlee.

Im Jubiläumsjahr 2008 war die Gruppe besonders aktiv: Im Januar eine Wasservogel-Exkursion unter dem Motto „Gefiederte Wintergäste“, im April hörten wir den Kuckuck in den Rheinauen, im August beteiligten wir uns an der Fledermausnacht. Auf besonders großes Interesse stieß die durchgeführte Pilz-Exkursion im Oktober.

Zweifelloos ein Höhepunkt war der GEO-Tag der Artenvielfalt am 20. und 21. Juni: Neben vielen naturinteressierten Bürgern, die an den zahlreich angebotenen Exkursionen teilnahmen, folgten mehr als 20 Experten der NABU-Einladung, die Artenvielfalt rund um den Handkeesplatz im Lustadter Wald zu erkunden. Auf einer Fläche von rund sechs Quadratkilometern entdeckten sie mehr als 700 Tier- und Pflanzenarten. Da dieses Waldgebiet ein Be-

standteil des FFH- und Vogelschutzgebietes „Bellheimer Wald“ ist, waren alle Teilnehmer auf die zu erwartenden Arten gespannt. Kiefern- und Eichenwälder, durchzogen von den Bachauen der Druslach und Queich sowie Wiesen- und Ackerfluren, kennzeichnen das Gelände.

Über 50 Kinder und Erwachsene besuchten die Nachtexkursionen. Spannend wurde es für die Kinder, als Franz Grimm mit Detektor und Taschenlampe die jagenden Fledermäuse über einer Waldlichtung aufspürte. Besonders auffällig war der Große Abendsegler, der neben Fransenfledermaus und Wasserfledermaus bestimmt werden konnte. Auch den Ziegenmelker, der mit klatschenden Flügelschlägen auf sein Revier aufmerksam machte und die Waldschnepfe mit ihrem eigentümlichen Ruf, hatten die Besucher schnell entdeckt. Zudem sorgten zahlreiche Glühwürmchen für Begeisterung. Nach der Rückkehr an den Handkeesplatz bestimmte Willi Aures an einer Lichtwand die zahlreichen Nachtfalter, wie beispielsweise den Kiefernswärmer, die Rosenmotte, die Köcherfliege und auch den Grünen Spanner. Fröhlich aufsteher konnten am Samstag unter der Führung von Rolf Wambsgang eine Vielzahl von Vogelarten, darunter auch den Neuntöter und den Mittelspecht, entdecken. Besonders häufig war der klangvoll flötende Gesang des Pirols im gesamten Gebiet zu hören. Auch Greifvögel wie Schwarzmilan, Habicht, Turmfalke und Mäusebussard faszinierten die Teilnehmer. Anschließend begeisterte Heiko Himmler zahlreiche Interessenten mit seinem umfangreichen Fachwissen bei einer botanischen Exkursion. Für die Kinder wurde es ein weiteres Mal besonders spannend, als Dr. Koßmann und Heinz Günster vom Landesfischereiverband mittels Elektrofischung die Gewässerfauna der Queich und Druslach untersuchten. Neben Dreistacheligem Stichling, Elritze und Bachschmerle war der Gründling die am Häufigsten festgestellte Fischart. Unter Anleitung der Naturerlebnisschule des NABU Landau und der Rucksackschule des Forstamts Rheinauen durften die Kleinen selbst im Gelände ihre Erkundungen anstellen und fanden Regenwurm, Assel, Grille, Waldschabe und Frosch. Am Nachmittag ging es dann mit Klaus Weiß zur Libellenexkursion, wo die Große



Königslibelle und die Feuerlibelle wohl die auffälligsten Arten waren.

Eine Besonderheit bei den insgesamt 421 festgestellten Pflanzen war die flockige Königskerze, die im Untersuchungsgebiet in großen Beständen vorkam, jedoch nur an wenigen Standorten in Rheinland Pfalz vertreten ist. Auch die Ornithologen beobachteten fleißig und ermittelten 80 Vogelarten. Selbst die Gebirgsstelze, die im Flachland selten anzutreffen ist, hat im Bereich der Queichwehren ihr Revier. Der Ziegenmelker war im Untersuchungsgebiet mit 10 Brutpaaren anzutreffen. Die Pilzexperten schafften es, in der trockenen Jahreszeit immerhin 27 Pilzarten zu bestimmen. Die Insektenkundler hatten 150 Arten davon 11 Heuschrecken-, 17 Libellen- und 50 Falterarten auf ihrem Erkundungszettel. Unter den 12 festgestellten Säugetierarten waren neben acht Fledermausarten auch Nutria, Feldhase, Marder und Reh zu verzeichnen.

Im Rahmen der an 2 Tagen im November stattgefundenen und von der Bevölkerung sehr gut besuchten Jubiläumsfeierlichkeiten präsentierten wir die informative Ausstellung „Naturschutz in der Gemeinde“. Auf 40 Schautafeln wurde

unter anderem aufgezeigt, was Bürger und Kommunen tun können, um Naturschutz vor Ort zu betreiben. Daneben waren Behausungen verschiedener Tiere zu besichtigen. Des Weiteren konnten die Besucher ihr Wissen über Pilze an 50 Exemplaren aus dem Westheimer Wald erweitern. Sehr gut kam auch das vielfältige Programm für Kinder an. Neben Falz- und Bastelangeboten sowie einem Naturquiz, durften die Kleinen auch ihre eigenen „Schätze aus der Natur“ mitbringen und hatten sichtlich Spaß am Nistkastenbau.

Wir bieten regelmäßig Exkursionen an und nehmen an örtlichen Veranstaltungen teil. Die Jugendarbeit im Verein wird ebenfalls groß geschrieben, an den Treffen können die jungen Naturschützer vielfältige Naturerfahrungen machen.

Informationen gibt es bei:

Herbert Magin • Vorsitzender
Timo Nagel • Pressewart
NABU.Lingenfeld@NABU-RLP.de
Tel: 06344/ 12 53



Ausgemusterte Polizeiuniformen wärmen die NABU-Wildhüter in Kirgisistan Beschützer der Schneeleoparden erhalten Pullover, Jacken und Stiefel



Werner Kern

Udo Münch (Inspekteur der hessischen Polizei), Mirana Kanimetova (NABU Kirgisistan), Tarek Al-Wazir (Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Hessen), Leif Müller (NABU Bundesgeschäftsführer), Matthias Bösl (Vorstand NABU Worms), Olaf Tschimke (NABU Präsident) dahinter NABU Mitarbeiter in den Uniformen

Die vom NABU und der kirgisischen Regierung eingesetzte Anti-Wilderer-Einheit zum Schutz der vom Aussterben bedrohten Schneeleoparden in Kirgisistan wird künftig im Tianshan-Gebirge in ehemaligen Uniformen der hessischen Polizei unterwegs sein. Beamte der Polizeidirektion Groß-Gerau haben dem NABU für diesen Zweck ihre nicht mehr benötigten

hessischen Polizei und als Vorsitzender des NABU Worms reifte in ihm die Idee, nicht mehr benötigte „grüne“ Kleidungsstücke der dem Umweltministerium in Kirgisistan unterstellten Wildhütereinheit zur Verfügung zu stellen. Dem Prinzip der Nachhaltigkeit folgend, sollte zumindest ein Teil der Bekleidung sinnvoll weiterverwendet werden. Nach ein paar organisatorischen Vorbereitungen und Einholen von Genehmigungen wurde losgelegt: Kolleginnen und Kollegen der Polizeidirektion Groß-Gerau kamen mit prall gefüllten Tragetaschen zur Arbeit: Grüne und beige Pullover, braune Strickjacken, Diensthosens, Diensthemden,

Thermounterhosen, Anoraks, Lederjacken, Sommerblousons und einige Lederstiefel. Im November 2007 stapelten sich rund 500 gut erhaltene Kleidungsstücke und warteten auf den Abtransport.



NABU Worms

Doch von der Bekleidung musste noch das Wappen entfernt werden. Und so gestaltete sich eine Vorstandssitzung des NABU Worms einmal als gemeinsame Nähstunde. Mit dabei: FÖJ'lerin Mirana Kanimetova aus Kirgisistan (li), daneben Ilse Sonnenberg und Inge Bösl.

Die Wildhütereinheit „Gruppe Bars“ ist sehr glücklich mit der neuen Ausstattung. Besonders in den Bergen herrscht oft ein raues Klima, da können sie warme Kleidung gut gebrauchen.



www.NABU-Worms.de
www.Schneeleopard.de

Frosch, Molch & Co. in Mainz zu Gast

Ausstellung im Naturhistorischen Museum soll für Amphibienschutz werben

Anlässlich der 10jährigen Zusammenarbeit von NABU und dem Mainzer Unternehmen Erdal-Rex veranstaltet das NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen vom 28. Februar bis zum 29. März 2009 eine Ausstellung mit heimischen Amphibien.



Bergmolch

„Hiermit wollen wir für den Schutz dieser Tiergruppe werben und die Menschen für den Naturschutz begeistern“, erläutert Robert Egeling, vom NABU-Naturschutzzentrum Rheinauen das Konzept.

Die Ausstellung zeigt viele Tiere in lebensraumtypischen Terrarien, alle sind von Züchtern oder aus Privateichen. Ergänzend gibt es Infotafeln, Spiele rund um Amphibien, einen NaturShop und eine Verlosung zugunsten des Biotopschutzes.

Die Ausstellung wird gefördert durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz und findet im Rahmen der Kampagne „Frosch schützt Frösche“ statt.

Ort
Naturhistorisches Museum Mainz
Reichklarastr. 1+10
55116 Mainz
Tel. 06131/12-26 46
Fax 06131/12-29 75

Öffnungszeiten
Di: 10 bis 20 Uhr
Mi: 11 bis 14 Uhr
Do bis So: 10 bis 17 Uhr
Montag geschlossen



Für Schulklassen (30 Euro) und Kindergartengruppen (20 Euro) ist der Besuch nur mit Führungen möglich: täglich außer Montag ab 9 Uhr Anmeldung unter Tel. 06131/12-29 13



Teichmolch

NSZ Rheinauen

Einmal im Jahr: Aus(zeit) fürs Auto

Auch 2009 wird die Aktion AutoFasten im Zeitraum vom 8. März bis 5. April wieder durchgeführt. Die katholische und protestantische Kirche wird inzwischen von vielen Kooperationspartnern unterstützt, um die Fastenzeit zu nutzen, liebgewordene Dinge und Verhaltensweisen zu hinterfragen. Vielleicht entdeckt man ja so Gewohnheiten an sich, die man bei näherem Hinschauen gar nicht so recht an sich leiden mag. Das kann dann zum Umdenken führen und zur Entscheidung, künftig anders zu leben. Auch der Gebrauch des Autos ist für viele so selbstverständlich, so zur Gewohnheit geworden, dass die Alternativen aus dem Blickfeld verschwunden sind. Dabei ließe sich hier viel für die Gesundheit, die Umwelt und den Geldbeutel tun...

Wer sich mehr informieren und anmelden möchte:

Aktion Autofasten
Auf der Jüngst 1
54292 Trier
www.autofasten.de
Tel. 0651/ 810 53 33



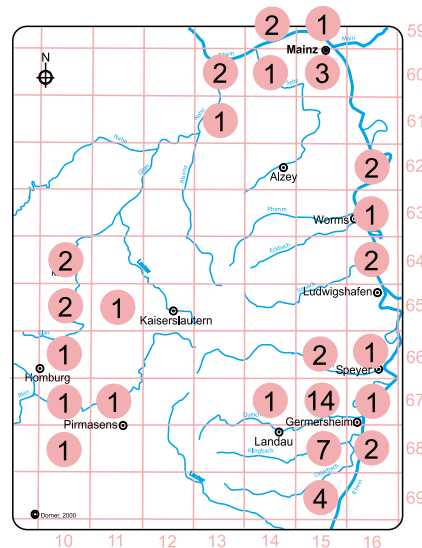
NATURSCHUTZ
in Rheinland-Pfalz

Weißstörche in Rheinland-Pfalz

Die Ansiedlungen des Weißstorchs befinden sich in unserem Bundesland aktuell im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, vornehmlich entlang der Rheinschiene und der südpfälzischen Bäche.

Der Weißstorch-Brutbestand stieg 2008 gegenüber dem Vorjahr um 21% auf 62 frei fliegende Storchpaare an. Über je ein neu besetztes Storchennest konnten sich die Storchenfrende in den Landkreisen Kaiserslautern, Kusel, Südliche Weinstraße und im Südwestpfalzkreis freuen, im Landkreis Mainz-Bingen waren es drei, im Landkreis Germersheim sogar vier.

Alle frei ausgeflogenen 139 Jungstörche sowie elf weitere, die aus Haltungen ausgewildert wurden, konnten mit Kennrungen der Vogelwarte Radolfzell beringt werden. An die vielen Helfer bei den Beringungsaktionen aus den Storchenge-



Verbreitungskarte der Brutpaare

meinden, den Kreisen von Feuerwehr, Energieversorgern und Privatunternehmern ist an dieser Stelle ein besonders herzlicher Dank zu richten!

Trotz günstiger Witterungsverhältnisse während der Zeit der Jungenaufzucht blieben zehn

Brutpaare erfolglos. Der sich stetig verschlechternde Zustand der Nahrungshabitate, Störungen durch Erholungssuchende, aber auch brutunfähige Paare sind einige der möglichen Ursachen. Verluste bei den Jungstörchen konnten durch die guten Brutergebnisse aus den Bereichen mit optimalen Nahrungsräumen – etwa den Queichwiesen – ausgeglichen werden.

Insgesamt darf die positive Bestandsentwicklung des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz nicht darüber hinwegtäuschen, dass Behörden und Naturschutzverbände nach wie vor im Weißstorchschutz gefordert sind. Storchnahrungshabitate müssen weiterhin gesichert und optimiert werden, um langfristig einen ausreichend hohen Bruterfolg zu gewährleisten und alle Brutpaare unabhängig von Zufütterungen zu machen. Den Energieversorgungsunternehmen kommt weiterhin die besonders wichtige Aufgabe zu, dem Stromtod an Mittelspannungsfreileitungen durch geeignete Umrüstungs- und Abwehrmaßnahmen entgegenzuwirken.

Lassen sie uns alle zusammen daran arbeiten, den Brutbestand des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz tragfähig zu gestalten!

Ingrid Dörner

NABU-LAG Weißstorchschutz RLP

Ingrid.Dorner@NABU-RLP.de

Stärkerer Schutz der Buntsandsteinfelsen der Südpfalz gefordert



Torsten Maiwald

Durstigfels bei Dalm

Die Landesverbände vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und des Naturschutzbundes Deutschlands (NABU), sowie die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz (GNOR), der Naturschutzverband Südpfalz (NVS) und die Pollichia haben sich in einer gemeinsamen Erklärung an das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, sowie der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd für einen stärkeren Schutz der Buntsandsteinfelsen in der Südpfalz ausgesprochen.

Die Felsen sind in ihrer Artenzusammensetzung einzigartig. Hier finden sich seltene und geschützte Flechten und Moose; sie bieten Winterquartiere für Fledermäuse, Unterschlupf für Wildkatzen, Brutmöglichkeiten für Kolkkraben, Uhu und Wanderfalken. Besonders kritisch wird von den Naturschutzverbänden der in

letzter Zeit immer rücksichtslosere Umgang mit der Natur und der zunehmende Tourismus gesehen. Die Naturschutzgesetze des Landes Rheinland-Pfalz für Felsen und Felsumfeld, sowie die Vogelschutzrichtlinie und die FFH-Richtlinie (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie) der Europäischen Union finden hier immer häufiger keine Beachtung.

Einige der in letzter Zeit zunehmend wahrgenommenen Verstöße wurden in dem Schreiben besonders hervorgehoben. Dazu gehört das Anlegen von neuen Klettertouren und hier besonders das Bohren und Betonieren am Fels. Dieses und das rücksichtslose Entfernen der Flora haben bereits zum Verschwinden einzelner Pflanzen- und Tierarten geführt. Der Einsatz von Magnesia (Turnerkreide) beim Klettern gefährdet auf Dauer die Felsen und verunstaltet deren Aussehen. Das Freistellen auf den Felsen durch großflächiges Entfernen der Bäume durch Kommunen und Tourismusverbände führen zu Erosionen mit gravierenden Auswirkungen für die Fauna und Flora. Das Campieren, Feiern und Anlegen von Feuerstellen sowie die Schaffung von Sitz- und Lagermöglichkeiten rund um die Felsen führen zu einer starken Beunruhigung der Tierwelt und verstärken die Erosionen.

Die an und um die Felsen ent-

standenen Schäden brauchen Jahrzehnte um wieder zu verheilen und ob jemals wieder der ursprüngliche Zustand hergestellt wird, bleibt offen. Ein restriktiveres Durchgreifen zum Erhalt dieser besonderen Habitate ist in einigen Nachbarbundesländern und benachbarten Staaten klar zu sehen. Dieser Verantwortung sollten sich auch die hier zuständigen Naturschutzbehörden in stärkerem Maße stellen. Gerade im Jahr der Biodiversität müsste der Schutz der Felsbiotope mit ihrer seltenen Tier- und Pflanzenwelt ein besonderes Anliegen sein. Die Landesverbände bitten deshalb das Ministerium und die SGD-Süd sich für den Schutz dieser einzigartige Natur im Wasgau in ihrer Gesamtheit einzusetzen und sie somit als Naturerbe nicht nur der heutigen, sondern auch den zukünftigen Generationen zu erhalten.

Torsten Maiwald

NABU-Arbeitskreis

Wanderfalkenschutz in Rheinland-Pfalz

www.wanderfalkenschutz-rlp.de

Der Eisvogel in Rheinland-Pfalz

Dieser fliegende Edelstein ist nach 1973 zum 2. Male zum Vogel des Jahres gewählt worden, weil sein Vorkommen von der Sauberkeit und Natürlichkeit der heimischen Gewässer abhängig ist. Zahlreiche Bach- und Flussbegradigungen, Gewässerverschmutzungen und die Aktivitäten Erholungssuchender an den Gewässern hatten den Lebensraum für diesen Vogel erheblich eingeengt. So wurde der Brutbestand in den 70er Jahren mit 50 bis 60 Paaren für Rheinland-Pfalz angegeben. Nach diesem absoluten Tiefpunkt haben sich die Lebensbedingungen durch Neubau von Klärwerken und Schaffung von natürlichen Bach-

und Flussläufen wieder erheblich verbessert, so dass man heute nach vorsichtiger Schätzung mit einem Brutbestand von ca. 150 Paaren an den Mittelgebirgsbächen der Eifel, des Westerwaldes, des Hunsrücks, des Nordpfälzischen Berglandes und des Pfälzer Waldes ausgehen kann. Auch in den Niederungsgebieten finden Paare Brutmöglichkeiten in den Sand- und Kiesgruben, wo sie ihre Brutröhren in die Steilwände eingraben und dort in meist 2 Brutten mit jeweils 5 bis 8 Jungen ihren Nachwuchs groß ziehen. Eisvögel sind Einzelgänger, die nach der Brutzeit zum Teil nach Südwest-Europa abwandern oder auch an Teichen, Weihern, Seen, Bächen und Flüssen

in Rheinland-Pfalz nach Nahrung suchen. Dort kann man sie beobachten, wenn sie am Gewässerrand sitzend sich bemühen Wasserinsekten oder kleine Fische zu fangen. Neben den natürlichen Feinden sind sie besonders durch strenge Winter bedroht, aber der Klimawandel hat auch hier dem fliegenden Edelstein geholfen. Weitere Verbesserungen der Umweltbedingungen werden dafür sorgen, dass dieses Kleinod der Vogelwelt uns auch in nächster Zukunft in Rheinland-Pfalz erhalten bleibt.

Jürgen Bosselmann
Mitglied im LFA Ornithologie

Dietmar Schuphan vom NABU Bad Kreuznach lässt uns hier an seinen fotografischen Pirschgängen teilnehmen und erklärt uns auch einige Verhaltensweisen



Wer an klaren Bächen, Flüssen, Weihern und Seen auf das durchdringende „zii“ (Lockruf) oder „titititi“ (bei Erregung) achtet, wird am ehesten den pfeilschnell über die Wasseroberfläche fliegenden Eisvogel, *Alcedo atthis*, erspähen. Und wer den Vogel schnell genug mit dem Fernglas erfasst, wird vielleicht sehen, wo er landet. Bei einem Fluchtabstand von bis zu 15 m lohnt eine behutsame Annäherung, um den „fliegenden Edelstein“ in seiner ganzen Schönheit zu erkennen.

Mit seinem großen, dolchartigen Schnabel erbeutet der Eisvogel „stoßtauchend“ hauptsächlich kleine Süßwasserfische - außerdem kleine Frösche, Kaulquappen, Molche und Wasserinsekten. Wird ein Fisch mit dem Kopf voraus im Schnabel transportiert, bedeutet das:

Futter fürs Weibchen oder für die Jungen. Gefüttert wird jeweils ein Junges, das im Karussellverfahren nachrückt und anschließend einen Kotstrahl in die Röhre absetzt. Der hierbei beschmutzte Altvogel kann mangels Platz nicht wenden, deshalb trippelt er rückwärts heraus und stürzt sich ins Wasser.



Nach 3 bis 4 Badestürzen fliegt der Eisvogel auf einen Ast, schüttelt die Flügel zum Trocknen und beginnt mit der Gefiederpflege.



Mit der Groppe im Schnabel heißt es ab in Richtung Nest



Hier sieht er einen kreisenden Bussard über sich und macht sich schlank.

Naturgarten für Jung & Alt

So lautet das diesjährige Motto der Sonderschau von NABU Rheinhessen-Nahe, Naturgärtnerei Ahornblatt und Teichcenter Paffrath. Während der **Rheinland-Pfalz-Ausstellung vom 14. – 23. März von 10 bis 18 Uhr** können sich Besucher in **Mainz-Hechtshelm** in **Halle 10** verschiedene Gartentypen anschauen. Vom „Kindergarten“ über den „55+-Garten“, den „Faulenzer-Garten“ bis hin zum „Designer-Garten“ wird das Spektrum reichen. Wie immer wird jeder Garten ausschließlich mit heimischen Pflanzen angelegt, so dass unsere Tierwelt sich entsprechend wohl fühlen kann. Das eingespielte Team der Ehrenamtlichen aus Rheinhessen steht Ihnen mit Rat und Tat rund um die Tierwelt zur Seite. Der NABU-Stand wird mit Nistkästen, Futtersäulen, vielfältigem Infomaterial und vielem mehr bestückt sein.

Aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen der Messeleitung und den Gestaltern der Sonderschau bekommen alle NABU-Mitglieder ermäßigten Eintritt. Einfach die Marke ausschneiden und an der Kasse vorzeigen und Sie bekommen 2 Euro erlassen.

Karsten Gees • Geschäftsstellenleiter
www.NABU-Rheinhessen.de

GUTSCHEIN

Rheinland-Pfalz
Ausstellung
Mainz 2009
Rauen • Genossen • Trends

Gegen Abgabe dieses Gutscheins an der Tageskasse erhalten Sie eine Eintritts-ermäßigung. Sie zahlen statt 8,00 € nur 6,00 €.

14. – 22. März 2009,
Messe Mainz, täglich
10.00 bis 18.00 Uhr,
Einlass bis 17.00 Uhr.



RAM
Rheinland-Pfalz Ausstellungen GmbH

Aus Überzeugung



wollen wir auch schmackhaft, gesund und biologisch gepflegt sein. Dafür kooperieren wir mit NOVUM, die uns bei unseren Veranstaltungen mit frischen Produkten aus der Region versorgt.

www.novum-gemueseabo.de

Tel: 06144/ 337 480

E-Mail: info@novum-gemueseabo.de

Die Ruwer unter der Lupe



Am 9. August 2008 traf sich wie jeden Monat die Kindergruppe des NABU Region Trier, um die Umgebung von Trier-Tarforst auszukundschaften, diesmal war die Ruwer unser Ziel. Unter der Anleitung von Manuel Fiebrich, Helene Knobloch und Elke Henning wurde mit Sieb, Becherlupe und weiteren Gerätschaften untersucht, wie es um die Gewässergüte der Ruwer bestellt ist. Sie hat sich durch die Renaturierungsmaßnahmen seit dem Jahre 1993 stark verbessert, so dass unter anderem jede Menge Köcherfliegenlarven gesichtet werden konnten.

Die Zeit verging dabei wie im Fluge; am Ende hatten wir Helfer unsere liebe Mühe, alle 24 Kinder wieder „an Land“ zu bringen.

Mechthild Büttner



Action for Nature

NAJU 2009 - Mit dem neuen Jahr kommt unser neues Programm und verspricht viel Spaß, Spannung und eine ganze Menge Bildung und Bewusstsein rund um Natur.

Vom **14. bis 18. April** laden wir in die **Welt der Kelten** ein, welche vor tausenden von Jahren ihre geheimnisvolle Kultur entwickelten. Wer sich nicht nur für Artefakte begeistert, sondern auch gerne selber zu Werkzeug oder Stift greift, für den ist **Natur kreativ** am Wochenende vom **3. bis 5. April** genau das Richtige – gemeinsam Fantasie zu erleben macht in der Natur gleich doppelt Spaß! Für alle NAJU-Fans ein Muss ist das **Landeszeltlager**, das in der **ersten Augustwoche** bei Saarburg stattfindet. Was kann man vom spannenden Motto „Die Vier Elemente“ erwarten? Das erfährt nur, wer kommt...



Für die Spezialisten unter den NAJUern steht eine ganze Menge an. Gleich **3 Workcamps** – Arbeitspower für Renovierungen in der Natur – stehen auf dem Programm: Vom **27. Februar bis 1. März in der Eifel**, vom **25. bis 27. September am Donnersberg** und vom **13. bis 15. November bei Worms**. Auf der Exkursion vom **31. August bis zum 5. September** ins vielseitige **Ökosystem Nordsee** forschen wir uns auf dem Segelschiff dorthin, wo man mit der Uni sonst nicht hinkommt. Und generationsübergreifend wird es auf der **Eltern-Kind-Freizeit** vom **29. bis 30. August**.



Wer sich Kompetenz im Umgang mit Jugendgruppen aneignen will, der sichert sich schnell einen Platz beim diesjährigen **Gruppenleiterseminar**. Vom **8. bis 10. Mai** und **22. bis 24. Mai** treffen wir uns auf Burg Balduinstein bei Limburg, und die Teilnehmenden bekommen einen Intensivkurs Jugendgruppen leiten, sowie die „Juleica“. Etwas nicht nur für die angehenden Gruppenleiter ist unser Seminar über **gesundes und faires Kochen** für Gruppen am **17. Mai**.



Und dann gibt es noch **Wildlife!** Der erste Termin, gemeinsam im Wald die Zivilisation hinter sich zu lassen, ist vom **13. bis 15. März**, besonders für die, die künftig selber bei Wildlife mitmischen wollen. Weiter mit dem „Elementaren Naturerleben“ geht es vom **17. bis 19. April** und vom **23. bis 25. Oktober** mit Wochenenden in der Pfalz; die **Gruppe Rheinland-Pfalz** veranstaltet vom **24. bis 26. April** und vom **16. bis 18. Oktober** ihre Kurse.

Die Natur macht, was sie will – Mach mit! All die bunten Veranstaltungen bereichern die NAJU Rheinland-Pfalz mit ihren vielen aktiven Jugend- und Kindergruppen, die sich stets über Interesse und Engagement für unsere einzigartige Natur freuen. Mach mit, und damit dein Leben ein Stück bunter. Action for Nature!

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ)

Schulabschluss geschafft, aber keine Ahnung was danach kommt? Oder soll die Wartezeit bis zur Ausbildung oder zum Studium sinnvoll genutzt werden? Heutzutage gibt es tausende Möglichkeiten, sich Zeit zu nehmen. Eine davon ist das Freiwillige Jahr. Die Betätigungsfelder sind zahlreich – Freiwilliges Soziales Jahr, Freiwilliges Soziales Jahr im Sport oder in der Kultur und das Freiwillige Ökologische Jahr. Hier der Erfahrungsbericht einer Freiwilligen.

Ich habe mein FÖJ in der Landesgeschäftsstelle des NABU Rheinland-Pfalz gemacht. Meine Aufgaben waren Verwaltungsarbeit und alles, was akut anfiel. Dies konnte auch Standdienst auf der Rheinland-Pfalz-Ausstellung sein. Ich habe mich um ein Freiwilliges Ökologisches Jahr beworben, weil Umweltschutz eines der prägenden Themen der Zukunft sein wird. Ich sah darin eine Möglichkeit, meinen Horizont zu erweitern und mir außerdem klarer über meinen Berufswunsch zu werden. Wie so viele Abiturienten wusste ich auch nach einigen Praktika immer noch nicht so recht, wohin mein Weg führen sollte. Meine Zeit beim NABU war abwechslungsreich und lehrreich, weil ich erleben konnte, wie der Arbeitsalltag in einem Büro ist. Das hat mir geholfen, mich sicherer bei meiner Berufswahl zu fühlen. Natürlich war es nicht immer einfach, aber das FÖJ ist als Bildungsjahr gedacht. Ich konnte so meine Stärken und Schwächen besser kennen lernen.

Besonders gut haben mir die Seminare gefallen. Dort habe ich nicht nur nette Leute kennen gelernt, sondern auch viel Hintergrundinformation zu den verschiedensten Themen bekommen – egal, ob es um Konsum oder um Forstwirtschaft ging.

Mein Fazit: Das FÖJ hat sich in jeder Hinsicht gelohnt und hat meinen Blick auf die Welt verändert.

Vanessa Bast

Informationen: www.foej-rlp.de

IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion

Johannes Hielscher

NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz

Tel. 06131/ 140 39-26

gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de

Spendenkonto 516 725 017 bei der

Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00